

Universitäre Exkursion im Rahmen des Kurses *Einführung in die Kulturwissenschaft*

Vom 25. Februar bis zum 5. März 2026 fand der erste Teil des deutsch-französischen universitären Austauschs in Limoges statt. Acht Studierende der Universität Tübingen aus dem Kurs *Einführung in die Kulturwissenschaften – Französisch* reisten gemeinsam mit ihren Dozenten Dr. Nicolas Heslault nach Limoges, um eine Woche lang gemeinsam mit ihren französischen Korrespondentinnen und Korrespondenten zu studieren, zu lernen und den interkulturellen Austausch zu erleben.

Ziel dieser Exkursion war es, den Studierenden nicht nur einen Einblick in die französische Universitätskultur zu ermöglichen, sondern vor allem Begegnungen zu schaffen, die über den akademischen Rahmen hinausgehen. Im Rahmen des gemeinsamen Universitätsalltags und zahlreichen kulturellen Aktivitäten konnten beide Seiten ihre Sprachkenntnisse gezielt anwenden und fundieren, neue Perspektiven gewinnen und die deutsch-französische Freundschaft ganz unmittelbar erleben.

Nach einer achtstündigen Zugreise erreichte die Gruppe am 25. Februar Limoges. Bereits am nächsten Tag begann das abwechslungsreiche Programm, das von deutsch-französischen Studierendenpaaren organisiert worden war. Die deutschen Studierenden begleiteten ihre Korrespondentinnen und Korrespondenten in verschiedene Lehrveranstaltungen an der Universität Limoges und erhielten so einen authentischen Einblick in den französischen Studienalltag. Beim anschließenden Empfang mit kleinem Buffet bot sich zudem die Gelegenheit, Professorinnen, Professoren und Lehrende der Universität kennenzulernen und sich über wissenschaftliche Themen sowie das deutsch-französische Studienprogramm auszutauschen.

Während der gesamten Woche spielte die französische Sprache eine zentrale Rolle. Ob im universitären Kontext oder in der Freizeit – die Kommunikation erfolgte überwiegend auf Französisch. Dadurch konnten die Studierenden ihre Sprachkenntnisse in authentischen Alltagssituationen anwenden und deutlich erweitern.

Ein besonderer Schwerpunkt des Austauschs lag auf der gemeinsamen *travail de mémoire* sowie der *devoir de mémoire*: Zunächst besuchte die Gruppe das *Musée de la Résistance* in Limoges, das eindrucksvoll die Lebensrealität der französischen Bevölkerung während der deutschen Besatzung sowie den Widerstand gegen das NS-Regime dokumentiert. Im Rahmen der pädagogischen Sonderausstellung *Étrangers et soldats coloniaux dans l'armée française*

im Museum wurde an die thematischen Schwerpunkte des Kurses angeknüpft und die Kenntnisse der Teilnehmer fundiert erweitert.

Am Nachmittag folgte der Besuch der historischen Gedenkstätte Oradour-sur-Glane (*Village Martyr*). Das Dorf, welches nach dem Massaker der Waffen-SS-Division „Das Reich“ am 10. Juni 1944 bewusst im Rahmen der Erinnerungskultur als Ruine erhalten wurde, hinterließ bei allen Teilnehmenden einen tiefen Eindruck. Die Stille zwischen den zerstörten Häusern, Schulen und Werkstätten machte die Geschichte auf eindringliche Weise greifbar. Gerade in einer binationalen Gruppe wurde deutlich, dass gegenseitiges Verständnis und historische Verantwortung entscheidende Grundlagen für ein friedliches und demokratisches Europa sind und welche zentrale Rolle der gemeinsamen Aufarbeitung zukommt, um eine Tradierung solcher Gräueltaten für die Zukunft präventiv zu verhindern. So fanden folgende Fragen im Rahmen der Exkursion gezielt Beachtung:

- Wie unterscheidet sich die museale und didaktische Vermittlung von Widerstand und Kollaboration in der deutschen und französischen Erinnerungskultur?
- Welche methodischen Herausforderungen und Potenziale ergeben sich aus der musealen Konservierung von Ruinen als ‚lebendige Mahnmale‘ am Beispiel der Gedenkstätte Oradour-sur-Glane im Vergleich zu klassischen Dokumentationszentren?
- Inwiefern kann ein binationaler Austausch dazu beitragen, eine transnationale europäische Erinnerungskultur zu etablieren?

Weitere Programmpunkte umfassten einen Besuch der Markthalle, sowie die Besichtigung des *Musée national Adrien Dubouché*, welches die historische Bedeutung des Porzellans für die Region Nouvelle-Aquitaine umfassend skizzierte. So ermöglichte der binationale Austausch auch eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Historie der Stadt Limoges.

Ein besonderer Dank gilt dem Zentrum für frankophone Welten in Tübingen, dessen Förderung die Realisierung des Austauschs maßgeblich ermöglicht hat.